

Ausgabe vom 24. Juni 2010

KOLUMNE

Das Finanzsystem ist weiter auf Kollisionskurs

Europa schaut in den Abgrund. Das Volk wird, wie kurz vor dem Untergang der Titanic, mit Musik (Grand-Prix-Lena) und Spielen (Löwis Jungs) still gehalten. Die Titanic ging unter. Das europäische Finanzsystem ist weiter auf Kollisionskurs.

„Europa hat in den Abgrund geschaut: Das Finanzsystem wäre fast zusammengebrochen. Eine alarmierende Analyse der Europäischen Zentralbank (EZB) macht klar, wie dramatisch die Lage war. Es herrschten Zustände wie in einem Crash – und auch jetzt sind nicht alle Gefahren gebannt.“ So in etwa lauteten die Schlagzeilen der Medien kurz nach der Lehmann-Pleite im Oktober 2008, als der damalige Finanzminister Steinbrück mit Bundeskanzlerin Merkel vor die TV-Kameras trat und verkündete, „die Spareinlagen seien sicher“.

Doch das Schlimme: Der zitierte Text stammt vom 18. Juni 2010. Die Analyse der EZB ist also erst wenige Tage alt. Es geht nicht um 2008, als Lehman Brothers pleite ging. Heute steht das europäische Finanzsystem vor dem Abgrund.

Trotz Milliardenhilfen für die Euro-Zone herrscht am Interbankenmarkt die nackte Angst. Die Institute leihen sich kein Geld. Sie parken ihre Liquidität lieber bei der Zentralbank. Dafür gibt es nur einen Grund: Die Banker befürchten auch in Europa Bankenpleiten, die über Nacht eintreten.

Die typischerweise nüchternen Monatsberichte der EZB lesen sich trocken. Umso ernster ist es zu bewerten, wenn diese Berichte plötzlich dramatische Vokabeln benutzen. So steht in dem Monatsbericht für Juni 2010: „Die Störungen der Funktionsfähigkeit des Markts für Tagesgeld am 6. und 7. Mai waren deshalb besonders besorgniserregend.“ Und: „So stieg die Wahrscheinlichkeit eines gleichzeitigen Zahlungsausfalls von zwei oder mehr großen und komplexen Bankengruppen des Eurogebiets gemessen an dem (...)

DER AKTUELLE EXPERTENRAT



Rainer Heißmann erklärt, warum es riskant ist, jetzt ohne Absicherung in steigende Aktienmärkte zu investieren. Der Autor ist Experte für den Handel mit bankenunabhängigen Optionen und Chefredakteur von „Der Optionen Profi“ beim Fachverlag GeVestor (www.gevestor.de).

dargestellten Indikator systemischer Risiken (...) sprunghaft an und überschritt die nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers beobachteten Werte.“ Das bedeutet nichts anderes, als dass den Banken der Zusammenbruch drohte.

Der endgültige Zusammenbruch wurde (erneut) verhindert, besser gesagt: in die Zukunft vertagt. Denn die EZB bekämpfte den akut drohenden Zusammenbruch der Finanzmärkte mit dem 750 Milliarden Euro schweren Rettungspaket. Und die Kette der Hilfspakete setzt sich fort: Konjunkturprogramme und Rettungsschirme haben längst die Billionengrenze übertraffen. Alleine das jüngste 750-Milliarden-Paket erreicht ja schon fast diese Dimension. Das Ergebnis lässt sich im EZB-Bericht nachlesen. Hinzu kommen die mittlerweile nicht mehr bezahlbaren Schulden. Auf gut deutsch: Die Bankenkrise eskaliert, die Regierungen haben ihr Pulver aber bald endgültig verschossen.

Trotz aller Dramatik: Der Dax steht (mal wieder) knapp unter seinem Jahreshoch. Eine Begründung dafür: Würden die Portfolios der Banken mit einem Dax bei 4000 Punkten bewertet anstatt mit rund 50 Prozent mehr und über 6000 Punkten, dann wäre der von der EZB beschriebene Fastzusammenbruch zu einem Zusammenbruch geworden. Banken, EZB und die weltweite Finanzwirtschaft haben massives Interesse an hohen Börsenkursen. Dann damit wird der drohende Zusammenbruch weiter verschoben, vertagt – aber nicht aufgehoben.

Meine dringende Empfehlung: Investieren Sie keinen einzigen Euro in steigende Märkte, ohne diesen nicht durch Put Optionen abzusichern. Das heißt nicht, nur auf fallende Kurse zu setzen, denn die geballte Finanzwelt kann Börsenkurse lange hochkaufen und hochhalten. Da ist (fast) alles möglich. Aber wenn es an den Märkten knallt, und das wird es, dann müssen Sie vorher vorbereitet und abgesichert sein.

Zum guten Schluss: Vor 243 Jahren, am 22. Juni 1767, kam der deutsche Philosoph, Philologe und preußische Staatsmann Wilhelm von Humboldt zur Welt. Er sagte: „Ohne Sicherheit vermag der Mensch weder seine Kräfte auszubilden noch die Frucht derselben zu genießen; denn ohne Sicherheit ist keine Freiheit.“ Auf die Börse übertragen ergibt sich daraus: „Ohne Sicherheit vermag der Börsianer seine Stärken nicht auszubilden, noch Gewinne regelmäßig genießen; denn ohne Sicherheit ist auf Dauer kein Börsianer erfolgreich.“ Ich wünsche Ihnen sichere Investments.